

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Text- und Bildband soll die Schriftenreihe „Beelen in Bildern und Berichten“ fortgesetzt werden. Sie behandelt in loser Folge (etwa alle zwei Jahre) wichtige Bereiche zur Geschichte Beelens in Wort und Bild.

Das erste Buch „Beelen in Bildern und Berichten“ erschien 1985 als illustrierte Ergänzung zur Chronik „1050 Jahre Beelen“ aus dem Jahre 1970 und umfaßt nahezu alle Bereiche unseres dörflichen Lebens.

Band 2 stand unter dem Thema „Bildstöcke und Wegekreuze in Beelen“ und brachte im Anhang Bilder aus dem kirchlichen Leben in der Vergangenheit.

Stark geprägt wurden die Beelener auch durch vielfältige kriegerische Ereignisse. Deshalb war und ist es auch eine Chronistenpflicht, über Kriegshandlungen und -folgen früherer Waffengänge zu berichten. Unter dem Titel „Die großen Kriege und ihre Auswirkungen auf Beelen“ wurde daher im Band 3 der Schriftenreihe „Beelen in Bildern und Berichten“ über die Zeit von den Kriegszügen der Römer bis zur Machtergreifung am 30.1.1933 berichtet. Aus Archiven und Privatbesitz sowie Aussagen älterer Mitbürger wurden Bilder, Dokumente, Aufzeichnungen und Berichte zusammengetragen, um den Mitbürgern das Vergangene sichtbar zu erhalten und verständlicher zu machen. Vor allem aber war das Buch dem Gedenken aller Opfer von Krieg und Gewalt gewidmet.

An dem in Band 3 angekündigten nächsten Buch mit Aufzeichnungen aus der Zeit von der Inflation über den Zweiten Weltkrieg bis zu den ersten Nachkriegsjahren wird zur Zeit eifrig gearbeitet. Aber um auch diese Zeit einigermaßen umfassend darstellen zu können, werden wohl noch zwei weitere Bände erforderlich werden.

Zuvor jedoch möchten wir mit diesem Band 4 unter dem Titel „Kriegserinnerungen Beelener Soldaten 1914/18“ anhand ihrer persönlichen Aufzeichnungen verdeutlichen, welche Gefahren, Mühen und Strapazen Beelener Soldaten auf sich nehmen und überstehen mußten. Sie werden sicher bei vielen älteren Mitbürgern fast verdrängte Erinnerungen wachrufen und den jüngeren ein plastisches Bild von dem Grauen eines Krieges vergangener Prägung veranschaulichen. Insbesondere aber verdeutlichen die Berichte auch die materiellen und seelischen Nöte, die die Frontsoldaten zu bewältigen hatten. Viele Beelener werden sicher auch an ihre Schulzeit erinnert, als der Rektor Schmittdiel an seinen Namenstagen häufig über seine Palästinaerlebnisse berichtete.

Auch dieses Buch wäre ohne die vielfältige Unterstützung zahlreicher Mitbürger nicht zustande gekommen. Unser Dank gilt insbesondere den Familien Schmittdiel, Beuckmann, Wolfram und Neukötter, die den Herausgebern ihre Tagebuchunterlagen sowie Bilder bereitwillig und kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Dank sagen wir aber auch dem Rat und der Verwaltung der Gemeinde Beelen, dem Heimatverein Beelen und allen Beelener Institutionen, die durch vielfältiges Engagement und finanzielle Unterstützung unser Vorhaben gefördert haben.

Wilfried Lübke

Theodor Pottmeyer

## **Inhaltsverzeichnis**

Aufzeichnungen von

Heinrich Schmittziel

S. 6

Wilhelm Beuckmann

S. 120

Paul Wolfram

S. 144

Gerhard Neukötter

S. 158

Heinrich Schmittziel wurde am 4.11.1888 in Altenkirchen/Westerwald geboren. 1896 siedelte die Familie nach dem Tod des Vaters nach Warendorf über. Nach dem Schulbesuch in Warendorf und nach Ablauf seiner Studienzeit in Langenhorst und Warendorf übernahm er am 1.10.1909 als Junglehrer seine erste Stelle an der Bauerschaftsschule Holtbaum. Sechs Jahre war er hier tätig und wurde dann mit seiner Ernennung zum Hauptlehrer am 1.4.1915 Schulleiter der kath. Volksschule in Beelen. Der 1. Weltkrieg rief ihn von seinem Lehramt ab.

Am 23.11.1915 wurde Heinrich Schmittziel bei der Flieger-Ersatzabteilung 7 in Köln als Rekrut eingestellt und dort ausgebildet. Ende Januar 1916 wurde er zur Inspektion der Fliegertruppen nach Berlin kommandiert. Von dort meldete er sich Ende Februar freiwillig zur Feld-Fliegerabteilung 300 Pascha I, mit der er im März 1916 zur türkischen IV. Armee nach Palästina ausrückte. Im Sommer 1916 machte Heinrich Schmittziel die Expedition des Obersten von Kress gegen den Suezkanal mit. Im Februar 1917 wurde er zur Bearbeitung des Nachschubs der Abteilung nach Damaskus abkommandiert, wo er bis zum 1.2.1918 blieb. Dann kam er an die Front zurück. Nach Beendigung des Krieges wurden die Reste der Abteilung auf der Insel Prinkipo interniert. Von dort wurden er und seine Kameraden im März 1919 mit dem Transportdampfer Asgard über Gibraltar nach Wilhelmshafen abtransportiert und dort entlassen. An Auszeichnungen wurden ihm verliehen: das Eiserne Kreuz II, der Türki-

sche Halbmond sowie das Ehrenkreuz für Frontkämpfer.

Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg übernahm Heinrich Schmittziel wieder die Schulleiterstelle in Beelen und heiratete 1919 Elisabeth Tegelkamp aus Beelen. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder (drei Söhne und zwei Töchter) hervor, von denen ein Sohn im 2. Weltkrieg in Rußland fiel. Am 1.4.1928 wurde Hauptlehrer Schmittziel dann zum Rektor ernannt und blieb in dieser leitenden Stellung bis zu seiner Pensionierung 1954. Mehr als eine Generation – genau waren es 45 Jahre – belehrte und erzog er die Beelener Schuljugend. Treu und voller Pflichterfüllung führte er seine Aufgabe durch. Er war stets das Vorbild seiner Schüler und genoß in ganz Beelen durch seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Jugenderziehung ein hohes Ansehen.

Das Vertrauen der Bevölkerung trug ihm verschiedene Ehrenämter an, von denen er einige über Jahrzehnte getreulich verwaltete. Mit unermüdlichem Eifer widmete sich Rektor Schmittziel der Arbeit in den Vereinen des Kreises und der Gemeinde. Schon seit 1914 war er Mitglied des Männer-Gesangvereins „Concordia“, dessen Vorsitzender er 1920 wurde und über Jahrzehnte blieb. Ein Jahr später war er Mitbegründer der Sängervereinigung Beelen-Clarholz-Herzebrock-Lette. Lange Jahre war er Dirigent des Chores. Mehrere Jahre war er Kreisvorsitzender des Kyffhäuserbundes. Bis zu seinem Tode am 26.5.1963 war sein Rat in allen Bereichen des öffentlichen Lebens geschätzt.

Mein Kriegszeugnis

1916 - 1919

Abgabe des Originalzeugnis mit einigen  
Folgerungen und einem offiziellem  
Ausdruck

I. Land.

Becken 1921

Georg Schmitt

offiz. Notaroffice in d. 1. u. 2. Abt. d. 1. Abt. 300

Einleitung

Am 23. November 1915 wurde ich als Landwehrmann in die  
Wehr, nachdem ich bei Berlin als einjährig in Erfahrung ge-  
bracht wurde war. Ich wurde zur Ausbildung zur 1. u. 2. Abt.  
Abteilung 7 in Berlin. Dort wurde ich 6 Monate in Erfahrung ge-  
bracht. Anfang Januar 1916 wurde ich nach Berlin zur 3. u. 4. Abt.  
in Berlin versetzt. Der Leiter dieses dort besetzten  
Jahres war nicht und ich wurde, zu einer Ausbildung zu kommen.  
Dort wurde ich durch einen Offizier der 1. u. 2. Abt. in  
Berlin, die für die dort bestimmten sind.  
Später wurde ich gefahren. Ich wurde nach der Verhaftung  
auf Grund der Befehle mit mir auf ein Jahr wegen meinel. Zug.  
beide negativ abgelesen. Nur auf meine dringende Bitte wurde  
ich endlich freigegeben. In der Folge wurde ich zu dem  
Mann, die die Befehle 3 Jahre hindurch bis zum Ende aufstellen.



Am 23. November 1915 wurde ich als Landsturmpflichtiger einberufen, nachdem ich bis dahin als unabhkömmlich im Schuldienst zurückgestellt worden war. Ich kam zur Ausbildung zur Flieger Ersatz Abteilung 7 in Köln. Dort wurde ich 6 Wochen infantristisch ausgebildet. Anfang Januar 1916 wurde ich nach Berlin zur Inspektion der Fliegertruppen kommandiert. Der Bürodienst dort behagte mir jedoch gar nicht und ich versuchte, zu einer Feldabteilung zu kommen. Durch einen Zufall erhielt ich Kenntnis von der Aufstellung einer Fliegerabteilung in Döberitz, die für die Türkei bestimmt war und streng geheim gehalten wurde. Ich meldete mich. Die Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit wäre auf ein Haar wegen meines Herzleidens negativ abgelaufen. Nur auf meine dringende Bitte wurde ich bedingt tropendienstfähig geschrieben. In der Folge gehörte ich zu den Wenigen, die den Tropendienst 3 Jahre bis zum Schluß aushielten, ohne ernstliche Erkrankung. Als das Ergebnis der Untersuchung vorlag, wurde ich sofort der Abteilung in Döberitz überwiesen. Dort war noch alles im Entstehen und Versuchen. Die verschiedensten Tropenausrüstungen wurden an uns ausgegeben und wieder geändert. Dazwischen wurde die Abteilung einexerziert, da die Mannschaft aus den verschiedensten Truppenteilen ausgesucht waren. Täglich wurden uns Vorträge gehalten über die Verhältnisse im Orient. Endlich waren die Vorbereitungen soweit getroffen, daß der erste Transport zusammengestellt werden konnte. Da die Feld-Flieger-Abteilung 300 als Versuchs- und Feldabteilung in bis dahin ganz unerprobte Verhältnisse kommen sollte, sollte sie so ausgerüstet werden, daß sie 1/2 Jahr ohne Nachschub dienstfähig bleiben konnte. An Flugzeugen erhielten wir 8 Rümpler Doppeldecker mit 160 PS Mercedesmotoren ferner als Jagdflugzeuge zwei Pfalz-Eindecker mit 80 PS Gnomemotor. Der Kommandeur war Hauptmann von Heemskerck. Mit dem ersten Transport gingen Oberleutnant Euringer, Oberleutnant Stalter und Leutnant Henkel sowie als

Offizier zur besonderen Verwendung der bayrische Oberleutnant Soyter. Ich gehörte zum zweiten Transport, der unter dem Kommando des Oberleutnants Schumberg stand, Offiziere ferner Leutnant Walther v. Bülow und Leutnant von Hesler. Den dritten Transport leitete Assistenzarzt Dr. Fleischmann. Als Feldwebel gingen mit dem 1. Transport Vizefeldwebel Klein, mit dem 2. Vizefeldwebel Dohmen, mit dem 3. Feldwebel Tantin. Außerdem gehörte zur Abteilung eine Feldwetterstation unter Leutnant Georgi und Vizefeldwebel Späth und eine Vermessungsabteilung unter den Beamten Dr. Wandhoff und Kraft. Hiermit beginnen die Aufzeichnungen meiner Tagebücher.



14. März 1916. Heute geht's endlich los! Lange genug haben wir darauf warten müssen. In der Baracke alles in freudiger Abschiedsstimmung. Die Sachen sind alle fertig gepackt, nur noch die EBwaren werden verstaut. Abends 10 1/2 Uhr Abfahrt vom Flugplatz Döberitz mit 2 Lastautos, auf denen die 60 Mann in drangvoll fürchterlicher Enge mit